

Stettiner Zeitung. Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: A. D. Ködler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Einzelle oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nachkommen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmart 10 und Kirchplatz 3.
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Wöhe, Dammstr. 10, Bielefeld, G. L. Dabe,
Invalidentent. Berlin, Bernh. Minde, Max Gerhardt,
Eberhard W. Thienes, Graßwald G. Jüles, Halle a. S.
Jul. Ward & Co. Hamburg, Joh. Nothmann, A. Steiner,
William Willens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Deim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion

E. L. Berlin, 26. Februar.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Plenar-Sitzung vom 27. Februar, 11 Uhr.

Am Ministerliche Thieten und Kommissarien.
Eingegangen ist ein Antrag des Abg. v. O. Gigenheim (kon.) betreffend die obligatorische Beschulung taubblinder Kinder.
Die Beratung des Eisenbahn-Gesetzes wird fortgesetzt.

Bei Titel 7 „Für Unterhaltung und Ergänzung der Inventarien“ wünscht

Abg. Richter (fr. Vg.) eine bessere Beleuchtung der Personenzüge. Die Welt wird heller mit jedem Tag, nur die Eisenbahnwagen nicht. Herr Maybach erklärte, daß die Dämmung für das Ablichte halte, um das Publikum vor Lesen abzuhalten. Es wäre bedauerlich, wenn dieses patriarchalische Prinzip etwa aufrecht erhalten werden sollte. Im Berliner Lokalverkehr herrschen belagerte Uebelstände. Neulich fuhr ich auf der Stadtbahn als 18ter in einem Koupee 2. Klasse, im Neben-Koupee saßen und standen 17 Personen, und unter den Ständeherrn bemerkte ich auch den Grafen Limburg (Geierkeil). Ich würde mich freuen, einmal den Herrn Minister oder einen seiner Räte unter den Ständeherrn zu treffen, vielleicht würde dann die Einführung des 3 Minuten-Verkehrs beschleunigt. Wie soll das erst bei dem Ausstellungs-Verkehr werden?

Minister Thieten: Ueber die beste Art der Beleuchtung und Heizung der Eisenbahnwagen werden fortgesetzt Verhandlungen. Nach dem Gutachten des Prof. Slaby ist an eine rationale elektrische Beleuchtung und Heizung so lange nicht zu denken, als die Betriebskraft auf der Eisenbahn nicht auch Elektrizität ist. Die Uebelstände auf der Stadtbahn sind mir aus eigener Anschauung bekannt. Die Beschränkung von 18 Personen in einem Koupee ist nötig, namentlich wenn alle Fahrgäste von dem Durchschnitt des Herrn Richter sind. (Geierkeil.)

Für die Ausstellungen führen wir den Drei-Minutenverkehr ein; auch sollen Zu- und Ausgänge von einem getrennt werden.

Abg. Graf Limburg (kon.): In Berlin leidet der Staat, was in anderen Städten die Gemeindevverwaltung thun muß. Es wäre Sache der Stadt, durch Unterstützung konkurrierender Unternehmer Abhilfe zu schaffen. Bei der Ueberfüllung der Stadtbahnwagen handelt es sich um die gleichen Gefährdungen, wie sie beim Wagenmangel im Güterverkehr zu Tage treten.

Abg. Richter (nat.): Es scheint allerdings, als ob Berlin in Bezug auf die Verkehrs-entwicklung hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleibe; zu verlernen sind allerdings nicht die Schwierigkeiten, die ihr staatsrechtlich bei Verkehrsvervollkommen gemacht werden.

Abg. Richter: Die Stadt Berlin hat Millionen aufwenden müssen, um die mit den stehenden Verkehrsverhältnissen zu regeln. Welche Schwierigkeiten hat man nicht der Ueberfüllung einer Pferdebahnlinie über die Linden entgegen-

gesetzt?
Abg. King (kon.) fragt unter Hinweis auf die Interessen der Bewohner Charlottenburgs und auf die Errichtung der Haltestelle Savignypfad, ob man nicht geneigt sei, von dem 5-Stationen-Tarif abzugehen?

Minister Thieten: Den Interessen des regelmäßigen Verkehrs mit Charlottenburg ist durch Beibehaltung des bisherigen Preises für Monatskarten genügt. Einen einheitlichen Tarif für die ganze Stadtbahn einzuführen, stößt auf finanzielle Bedenken.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lohmann (kon.) erwidert der Minister, daß Uebelstände auf einzelnen Bahnen, die sich in Folge der Bahnsteigverengung eingestellt haben, baldmöglichst beseitigt werden sollen.

Die Abg. Jürgensen (nat.) und Wallbrecht (nat.) haben lokale Wünsche.

Abg. Bueck (nat.) wünscht vermehrte Verwendung eiserner Schwellen, die in der Konstruktion wesentlich verbessert sind.

Abg. Schulz-Berlin (fr. Vg.) legt die Schädigungen dar, welche die Bahnsteigverengung der Bahnhofrestauratione zur Folge gehabt hat und bittet den Minister, diesen Leuten durch wohlwollendes Entgegenkommen einigermaßen den erlittenen Schaden zu ersetzen.

Abg. Frhr. v. Gynatten (Ztr.) wünscht weitere Fahrpreisermäßigungen für beurlaubte Soldaten.

Auf eine Anregung des Abg. King wird vom Regierungsrath der erwidert, daß die Verzögerung des Wagens der Linie Wasserbausen-Deeston den Interessenten zur Last fällt, welche sich über die Richtung der Linie nicht einigen konnten.

Auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. O. Garschke (freil.) erwidert

Regierungskommissar Geh. Rath Schröber, daß der Bau der Bahn Lustenberg-Wriezen in Angriff genommen werden kann, sobald die nötigen Verträge zwischen dem Fiskus einerseits und dem Kreise Niederbarnim und der Stadt Berlin andererseits abgeschlossen sind.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) führt Beschwerde über Verweigerung der Sonntagsruhe an Berliner Bahnbeamte.

Minister Thieten verspricht Untersuchung. Das Ordinariat wird bewilligt.

Reim Extraordinarium äußert die Abg. Groß (nat.) und Graf Moltke (fr.) Wünsche bezüglich des Bahnhofs Neumünster, deren möglichst Berücksichtigung der Regierungskommissar zusagt.

Bei dem Titel: 1. Rate zum Ausbau des schlesischen Bahnhofes 1000 000 Mark liegt die Petition der Odbahn-Anwohner vor, welche Wiedereröffnung für den Verkehr beantragen.

Die Budgetkommission beantragt, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Abg. Sobrecht (nat.): Die Uebelstände am Odbahnhof sind nicht zu leugnen; allein sie sind auch auf anderen Bahnen vorhanden, namentlich auch an der Anhalter Bahn.

Die Abg. Pankamer-Ohlau (kon.), Freiberger v. Zedlitz (fr.) und Schulz-Berlin (nat.) haben lokale Wünsche; letzterer verlangt Verbesserung der Bahnanlage in Bochum, welche Forderung der Abg. Freiberger von Heereman (Ztr.) unterstützt.

Minister Thieten erwidert, daß die Stadt Bochum sich geweigert habe, zu einem Projekt, dessen Ausführung 210,000 Mark kosten sollte, einen Beitrag von 25,000 Mark zu leisten; sie verlangt die Ausführung eines anderen Projektes, das 680,000 Mark erforderlich machen würde und zu dem sie ebenfalls nicht beitragen will. Die Stadt kann sich also über Mangel an Entgegenkommen nicht beklagen.

Abg. v. Gynatten (nat.) vertritt die Ansicht, daß die Eisenbahn den Verkehr wieder ermöglichen müsse, den sie selbst gestört habe. Es liegt für die geschädigten Städte kein Grund vor, ihrerseits für diese Zwecke Kosten aufzuwenden.

Abg. Schall (kon.) führt Klage über die unzureichenden Warterräume auf dem Bahnhof in Spandau.

Regierungskommissar Geh. Rath Schröber erwidert, daß der Spandauer Bahnhof erst kürzlich erweitert ist; Mangel in den Warterräumen müssen natürlich abgestellt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Schenk (fr. Vg.) erwidert der

Minister Thieten, daß er die Zustände des Bahnhofes Wiesbaden doch nicht für so bedenklich halte, daß dringende Abhilfe nötig sei. Zudem melden die Zeitungen, daß die hiesige Ludwigsbahn versichert werden solle; ob das wahr sei, wisse er zwar nicht (Geierkeil), wenn es aber richtig sein sollte, dann ist doppelt Vorsicht bei Ausarbeitung eines neuen Projektes für den Wiesbadener Bahnhof nötig.

Der Rest des Extraordinariums wird bewilligt ohne wesentliche Debatte und mehrere dazu vorliegende Denkschriften werden durch Kenntnisnahme für erledigt erachtet.

Sodann verliest sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Kultusetat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Abgeordneter Julius Rosenberk (liberal) erklärte, das Scheitern der Ausgleichsverhandlungen wäre zu bedauern; er sei überzeugt, daß die Regierung die berechtigten Interessen Ungarns wahren werde. Der Reichstagsantrag des Grafen Apopony sei überflüssig und daher abzulehnen; dem Budget stimme er zu.

West, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Kommission für die Millenniumsfeste führte Ministerpräsident Baunys aus, daß im Jahre 1894 die Kommission auf Antrag des Subkomitees die Kosten für das Museum der schönen Künste auf 3 200 000 Gulden festsetzte und bestimmte, wieviel von dieser Summe für ausländische, wieviel für ungarische Kunstgegenstände ausgegeben werden sollte. Die Kommission habe auch beschlossen, daß diese Einkäufe schon vom Jahre 1895 an erfolgen sollten. Die Bestimmungen über das Kostenverhältnis und über die Zeit seien also mit Zustimmung der Kommission festgesetzt worden. Im übrigen treffe die Verantwortung die Regierung und sie wolle dieselbe auch nicht mit der Kommission theilen. Präsident Szell erklärte, die Kommission habe auf Grund des Berichtes des Subkomitees die Vorlage des demnächstigen Ministerpräsidenten Beteler bezüglich der Angelegenheit des Museums der schönen Künste gebilligt; sie habe sogar an dem in der Vorlage festgelegten Anstellungsmodus in Bezug auf die allgemeinen Berechnungen Modifikationen vorgenommen. Präsident Szell schloß damit, er halte die Sache durch die Aufnahme dieser Erklärung in das Protokoll für vollkommen erledigt und angeklärt.

Brüssel, 26. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister de Smet de Nayer ist zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Paris, 24. Februar. Die große Madagaskar-Debatte, die schon so oft hinausgeschoben worden ist, soll endlich, so hört man, in den nächsten Tagen in der Kammer stattfinden. Nachdem der neue Vertrag, dessen Träger der Generalresident Lavocher war, vor ein paar Wochen von der Königin Manavato unterfertigt worden war, hätte die französische Regierung den auswärtigen Mächten hiervon Mitteilung zugehen lassen, und die Parla-mentsdebatte war in Folge dessen bis zum Eintreffen der Empfangsbestätigungen der Mächte vertagt worden. Nun scheint sich aber herauszustellen, daß mehrere auswärtige Regierungen mit ihrer Antwort zögern, da sie gewisse Befürchtungen hinsichtlich des durch Frankreich auf der Insel einzuführenden Zollsystems hegen. Der Ministerpräsident Bourgeois, dem begreiflicher Weise viel daran liegt, keine hinsichtlich Madagaskars getroffenen Maßnahmen von der Landesvertretung genehmigt zu sehen, soll jedoch die Ansicht haben, nicht länger zu warten, sondern die Angelegenheit demnächst der Kammer vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als der vorjährige Krieg auf der afrikanischen Insel, wie man weiß, nachträglich nur doch zu einer förmlichen Befreiung, anstatt, wie anfangs beabsichtigt worden war, nur zu einem Protektorat geführt hat. Nach der Verfassung muß nun jede Gebietserweiterung durch ein den Kammer vorgelegtes besonderes Gesetz anerkannt werden, und von einer so bestimmten Vorschrift dürfte sich wohl jezt ein so „unabhängiges“ Kabinett wie das gegenwärtige nicht leicht freimachen können. Bei der bevorstehenden Erörterung werden die Meinungen vernehmlich recht heftig werden; denn, wie schon bei früherer Gelegenheit betont, bestehen in der Landesvertretung zwei verschiedene Strömungen, von denen die eine lediglich ein Protektorat anstrebt, während die andere eine vollständige Einverleibung befürwortet. Das Kabinett Bourgeois hat es allen Leuten recht zu machen gesucht, indem es den neuen Vertrag so einrichtete, daß er nach außen hin eine regelrechte Befreiung Frankreichs von Madagaskar bedeutet, nach innen aber wie ein Protektorsvertrag aussieht; d. h. er wahrt Frankreichs absolute Oberhoheit gegenüber den Mächten, auch den Handelsrechten, anderer Staaten, läßt aber auf der anderen Seite den Madagassen gerade noch soviel Selbstständigkeit, als sich mit der Sicherheit der Zustände verträgt. Letzteres natürlich nur, um die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verbundenen Kosten nach Kräften zu verringern und sie den Eingeborenen zum Teil selbst aufzubürden.

Belgien. Der „Moniteur“ veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die D. Mission de Bruxelles als Minister des Aeußeren angenommen und de Javerac mit diesem Postefunktion beauftragt wird. De Burlet behält den Rang eines Staatsministers.

Bestimmtheit auf jene Niederstaltung rechnen zu können. Madagaskar wird den Franzosen also vom nächsten Jahre an jährlich mindestens 13 1/2 Millionen kosten.

Spanien und Portugal. Madrid, 26. Februar. Die Behörden in Sabana verhafteten den Korrespondenten einer New Yorker Zeitung, weil er mit den Aufständischen in Verbindung stand; der Verhaftete ist amerikanischer Bürger.

England. London, 26. Februar. Wie die „Times“ aus Konstantinopel vom 24. d. M. meldet, stelle die Antwort Lord Salisburys auf das Ersuchen des Sultans, die Lage in Egypten zu regeln, fest, daß die von dem türkischen Vorkämpfer gemachten Vorschläge zu unbestimmt seien; der Sultan habe daher den Großvezier, den Minister des Aeußeren und den Präsidenten des Staatsraths beauftragt, konkrete Vorschläge zu machen.

Dasselbe Blatt meldet aus Kapstadt, die Staggänge werden noch täglich sechs Stunden an der Grenze von Transvaal aufgehalten, weil dieselben nach Waffen durchsucht werden.

meinden gestellt. Die Herren Geistlichen wollen daher, sobald das Buch erschienen sein wird, die Gemeindefürsorge sowie die Herren Pastoren und Lehrer mit demselben bekannt machen. Bei dem warmen Interesse, welches wir für die Sache voraussetzen, dürfen wir erwarten, daß die kirchlichen Organe die zur Verbreitung und eventuellen Einführung des Gesangbuchs geeigneten Maßnahmen mit Besonnenheit und Weisheit treffen werden.

Es wäre aber nun auch dringend zu verlangen, daß diese Worte des Konfessionsrats auch von den Herren Geistlichen gewürdigt werden! Leider scheint das in einzelnen Gemeinden nicht der Fall zu sein, sondern der Geistliche geradweg über den Kopf des Gemeindefürsorge und des Pastors hinweg, die Einführung des Neuen Evangelischen Gesangbuchs erzwingen zu wollen! Schon jetzt soll das Buch in einzelnen Gemeinden eingeführt werden! Das vertritt sich jedenfalls nicht mit dem Wege, welchen das Konfessionsrat vorschreibt. Danach hat der betreffende Geistliche, sobald das Buch erschienen sein wird, die Gemeindefürsorge, die Pastoren und Lehrer erst mit demselben bekannt zu machen! Es ist das auch eine durchaus berechtigte Vorschrift — denn es wird hoffentlich in unserer Provinz keinen Gemeindefürsorge geben, der das Neue Evangelische Gesangbuch einführt, ehe er sich mit demselben bekannt gemacht hat! Es wäre geradezu eine Verletzung der ihm obliegenden Pflichten, wenn ein Gemeindefürsorge ein Gesangbuch der Gemeinde aufdrängen wollte, von dessen Güte er sich nicht vorher selbst überzeugt hätte. Es genügt zu dieser Überzeugungnahme auch nicht die einfache Versicherung des betreffenden Geistlichen, das Buch sei gut, sondern die Gemeindefürsorge haben diese Prüfung selbst vorzunehmen, sie können sich der Aufgabe, selbst prüfen zu müssen, ob das Neue Evangelische Gesangbuch besser als das bisher in der Gemeinde gebräuchliche Gesangbuch ist, und ob es um so viel besser ist, daß eine Erhebung des früheren Gesangbuchs durch das Neue Evangelische Gesangbuch notwendig wird, unmöglich entziehen! Denn nicht der Geistliche, sondern der Gemeindefürsorge hat die Entscheidung, welches Gesangbuch in der Gemeinde eingeführt werden soll. Da das Neue Evangelische Gesangbuch aber bisher noch gar nicht abgegeben ist, so versteht man nicht, wie die Kirchenräthe derjenigen Gemeinden, in denen das Neue Evangelische Gesangbuch bereits jetzt angeblich eingeführt werden soll, sich bereits mit demselben bekannt gemacht haben können! Es wäre äußerst bedauerlich, wenn Geistliche irgend einer Gemeinde den Kirchenrat derselben zu vorziligen Schritten bewegen haben; und es läge im Interesse eines solchen Gemeindekirchenrats selbst, den vorziligen Beschluß wieder rückgängig zu machen und die Sache zu vertragen, bis das Neue Evangelische Gesangbuch fertig vorliegt und geprüft werden kann.

Uebrigens aber sollten diejenigen Gemeinden, in denen man bisher mit dem früheren Gesangbuche zufrieden gewesen ist, von der Einführung eines neuen Gesangbuchs überhaupt möglichst Abstand nehmen! Die Provinz Pommern hat mit Ausnahme derjenigen wenigen Gemeinden, in denen das kleine Berliner Gesangbuch (Zwölftisch) gebräuchlich wird — über dessen Werth man getheilter Ansicht sein kann — nur gute Gesangbücher! Warum auf diesen Büchern ändern? Warum nicht der Provinz diese Bücher lassen, die in ihrer Mannigfaltigkeit jedenfalls mehr zur Belebung kirchlichen Lebens beigetragen haben, als wenn ein einziges Gesangbuch alle Gemeinden mit derselben Einformigkeit erfüllte hätte! Wozu wieder diese Vorliebe für die Schablonen! Gerade bei religiös poetischen Ergüssen wie die Gesänge, die sich unmittelbar aus dem Herz und das Gefühl jedes Einzelnen wendern, scheint das Schablonenhafte so ungeeignet wie möglich! Es ist durchaus nicht gesagt, daß nicht derselbe Gesang, der vielleicht den einen fesselt, den andern auf das tiefste bewegt! Wozu also eine so große Anzahl Lieder, die in den jetzt in Pommern gebräuchlichen Gesangbüchern stehen, zu Gunsten der nur 750 Lieder des Neuen Evangelischen Gesangbuchs aufgeben! Man vergesse nicht, daß das Gesangbuch außer zum Singen in der Kirche, doch auch zur Erbauung beim Lesen im Hause zu dienen hat!

Wozu also den Gemeinden die Kosten für die Neueinführung eines solchen Gesangbuchs zuzumessen, wenn das bisherige Gesangbuch gut und die Gemeinde mit demselben zufrieden ist! Es mag ja einzelne Gemeinden geben, die so reich sind, daß die Kosten für die Anschaffung des Neuen Evangelischen Gesangbuchs und die Abgabe desselben an Gemeindeglieder gar nicht in Betracht kommen. Immerhin aber dürften diese doch nur die verschwindende Minderheit der Gemeinden bilden; und selbst in diesen hat der Gemeindefürsorge doch immer die Verpflichtung, der Gemeinde nicht durchaus nötige Kosten zu erparieren. Auch diese peluaniere Seite ist daher ein Punkt, der bei Beurtheilung der Sache auch mit ins Gewicht fällt. Unendlich wichtiger aber ist, daß ein fellt langem in

einer Gemeinde eingeführtes Gesangbuch doch für dieselbe auch oft einen idealen Werth hat, einen Anhänglichkeit und Gefühlswert, ein pretium affectionis hat, der nicht zu unterschätzen ist. Gerade ältere Leute werden sich nur schwer an neue Lieder gewöhnen; sie sind einmal gewöhnt an dieser oder jener Stelle diesen oder jenen ihnen besonders lieben Gesang zu finden. Sie haben vielfach in die alten Gesangbücher, die sie schon bei ihrer Hochzeit kauften, die Geburten ihrer Kinder, Todesfälle, sie besonders berührende Schicksale u. v. m. eingetragen, wozu an diesem Gefühl der Pietät tadeln, wenn die alten Gesangbücher gleichfalls gute Gesangbücher sind.

Es kommt noch ein äußerer Umstand hinzu, der, wenn auch eine Neuerung ist, doch auch als im höchsten Grade bedauerlich bezeichnet werden muß. Das Neue Evangelische Gesangbuch soll nämlich nur in gebundenem Zustande abgegeben werden. Wer nun weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Buchbinder unserer Provinz schon jetzt zu kämpfen haben, wie viele derselben sich nur dadurch mühsam über Wasser halten, daß sie den größten Theil der Gesangbücher, welche sie brauchen, selbst binden, daß namentlich in den Monaten Juni, Juli und August dieses Einbindens der Gesangbücher die einzige Arbeit ist, die in den kleineren Landstädten den Buchbindern überhaupt Beschäftigung giebt, der wird den jetzt von dem königlichen Konfessionsrat eingeführten Modus, nach welchem nur gebundene Bücher — kein Rohdruck — an die Buchbinder abzugeben werden soll, auf das tiefste beklagen. Es zeigt sich hier leider von neuem, daß gegenüber dem Mittelstande soll geholfen werden — im gegebenen Falle dem Mittelstande die Existenzbedingungen immer mehr und mehr beschneiden werden! Wir bedauern es auf das tiefste, daß jetzt auch eine kirchliche Behörde zu dieser Beschränkung der Existenzbedingungen des Mittelstandes mitzuwirken scheint. Wenn die Verhältnisse bekannt sind, wer weiß, auf wie wenig Verdienst ein Buchbinder in den kleineren Städten rechnen darf, wenn solchen kleinen Existenzen jetzt ihr lohnender Verdienst — denn das war bisher das Einbinden der Gesangbücher für viele — wiederum genommen wird, ein großer Theil derselben rettungslos dem Ruin entgegenreißt! Das ist auch eine der sehr unerquicklichen Seiten, welche die Einführung des Neuen Evangelischen Gesangbuchs mit sich bringt; und die Gemeindefürsorge, welche ja das Wohl aller Gemeindeglieder anvertraut ist, thun ohne Zweifel gut, wenn sie auch diese Seite der Sache berückichtigen!

Wie wir hören, ist bereits vom Regierungsbezirk Köslin aus eine Petition an das Konfessionsrat in Gang gebracht, welche auf Grund der oben angeführten Uebelstände um eine Veränderung der Bezugsbedingungen des Neuen Evangelischen Gesangbuchs bittet. Bis zur Erledigung der Sache im Sinne der Petenten würde eine Einführung des Buches in die Gemeinden am besten überhaupt zu vermeiden sein.

Das 7. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält die folgenden, welche unsere Provinz näher berühren: Schulbuchverleger Fr. Wils. Vilas zu Jaltensburg petitionirt wegen Altersrentenanprüchen. Landhofsbesitzer W. Falckenthal und Genossen zu Siedow bei Stettin bitten um Aufhebung des Zwangsbesatzes, bezw. Befreiung des Impfschutzes. G. Below zu Stettin-Befend bittet, die Ausübung der Seilkunde durch staatlich nicht approbirte Personen keiner weiteren Beschränkung zu unterwerfen. Der Vorstand hinterpommerscher Mollerei-Genossenschaften bittet um Verbot der Herstellung von Margarine u., Aufhebung des Gesetzes, betreff. den Verkehr mit Erbsammitteln für Butter, Ergrüthung von Antikaren zur Untersuchung von Nahrungsmitteln und Verbot der Einfuhr aller nachgeahmten Nahrungsmittel. Die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin bitten um Wänderung des Gesetzes, betreff. den Verkehr mit Butter und deren Erzeugnissen (polizeiliche Revisionen, Bekanntmachung des Herstellungsverfahrens an die Behörde). Der Zentralverband der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands petitionirt betreffs Verfolgung der Vergehen aus § 289 St.-G.-B. auf Antrag der Geschädigten und bittet ferner um Abänderung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs Pfandrecht des Vermieters an den eingebrachten Sachen des Miethers, Pfandrecht der Bauhandwerker für Arbeiten an Neubauten u. v. m.). Der letzteren Forderung entsprechend hat auch der Haus- und Grundbesitzerverein zu Westphalen eine Petition eingereicht. Gutsbesitzer Seidler zu Pyritz bittet im Namen von Groß- und Klein-Grundbesitzern im Kreise Pyritz, für den Fall des Zukunftsabkommens des neuen Zuckersteuergesetzes um besondere Berücksichtigung der für den Kreis Pyritz projektierten Zuckerfabrik.

In Bezug auf die von uns gebrachte Notiz über eine am Sonntag auf der Gaigewiese stattgehabte Schlägerei theilt uns Herr Restaurateur Waldmann mit, daß dieselbe sich nicht in dem Lokal entsponnen, sowie daß Verhaftungen nicht dort, sondern in der Wapelallee vorgenommen worden seien.

\* Aus dem Keller des Hauses Hünerbeinstraße 4 wurde vorgestern Abend ein halbes

Schwein im Werthe von 24 Mark, dem Fleischermeister Karl Günther gehörig, gestohlen.

— Im Stadtheater findet heute die erste Vorstellung im 3. Opern-Jahre statt; zur Aufführung kommt Nicolai's komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag wird „Der Neivon“ von Gogot zum ersten Male aufgeführt. Die Komödie, ein Repertoirestück des Berliner Hoftheaters, ist ein Stück russischer Kulturgeschichte. Es werden in drastischer Weise die Korruptionsverhältnisse in einer russischen Stadt vorgeführt.

— Im Bellevue-Theater dürfte es am Freitag recht lustig zugehen, da Herr Bida bei seinem an diesem Tage stattfindenden Benefiz für verschiedene humoristische Ueberräufungen gelangt ist. In der Gesangsposse „Lehmann auf der Weltanschauung in Chicago“ werden eine Reihe Spezialitäten ihre Aufwartung machen, so die Klammontänzerin Cica Mizioni, der amerikanische Sänger und Tänzer Mr. Tschudi, die „Five Sisters Barrison“, auch an Athleten-Kämpfungen wird es nicht fehlen, und wenn diese Spezialitäten auch nur imitirt werden, so dürfte dies dem Humor keine Einbuße thun.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Allgemeine Geschichte der bildenden Künste** von Professor Alwin Schuk. Berlin. G. Grote, Verlagsbuchhandlung. Separatkont. Lieferung 8. Die Großmeister der italienischen Malerei, Raffael, Correggio, Giorgione und Tizian, finden in derselben eingehende Würdigung. Hier, wo er die goldene Zeit der italienischen Kunst schildert, steht der Verfasser auf der Höhe der Darstellung. In vollendeter Schönheit tritt uns wieder der Bilderdarstellung — 40 Abbildungen im Text und 8 Kunstbeilagen — entgegen, in dem die Werke ihrer Meister zur trefflicher Anschauung kommen. Die Verlagsbuchhandlung eröffnet jetzt auch eine Subskription auf eine Ausgabe des Wertes in circa 20 Abtheilungen à 3 Mark. Den Anfang derselben wird die ägyptische Kunst bilden: in einer völlig neuen, überraschend interessanten Illustration Darstellung, vermöge deren das so überaus eigenartige Kunstschaffen des alten Kulturvolkes am Nil in eine für weitere Kreise ganz neue charakteristische Erscheinung treten wird. [35]

**Staatsbürger-Atlas.** Julius Verthes in Gotha. Der kleine Atlas bietet sämtliche Behörden (Verwaltungs-, Gerichts-, Steuer-, Berg-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-, Militär-, Kolonial-, Post-, Eisenbahn-, Reichs-, Kirchen-, u. a. Behörden), die Vertretung von Nationalitäten und Konfessionen, die Zusammenfassung des Reichstages nach Fraktionen, die Verbreitung der Sozialdemokratie, die bis zur Fertigstellung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs noch herrschenden Privatrechtssysteme, sämtliche Standorte von Heer und Marine (bis zum einzelnen Bataillon herab) auch in den Schutzgebieten, die Reichsflaggen und Farben der Bundesstaaten und eine Uebersicht gleich interessanter Dinge. Wir können den Atlas empfehlen. [42]

### Aus den Provinzen.

**3 Witow.** 25. Februar. Auf dem Gutshofe des Gutsbesizers Schwarz in Louisenhof bei Witow brach heute Vormittag 10 Uhr in Folge Knechtens mittelst einer Lokomotive ein großes Schienenstück aus, das den ganzen Gutshof außer Wohngebäude in Asche legte. Ein scharfer Wind verbreitete das Feuer mit rasender Schnelligkeit über die mit Stroh gedeckten Gebäude, daß in wenigen Minuten der ganze Hof ein Flammenmeer bildete. Die Gebäude und der ganze Inhalt konnten nicht gerettet werden. Auch 2 alte Pferde und 3 Fohlen fanden in den Flammen den Tod. Dazu wurden mehrere Thiere stark beschädigt, 3 Kühe so sehr, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Wenn die Wüthung freiwillige Feuerwehr nicht mit so großer Anwesenheit an das Werk der Rettung gegangen wäre, hätte sämmtliches Vieh seinen Tod in den Flammen gefunden. Trotzdem ist der Schaden für Herrn Schwarz groß. Die Gebäude waren in der Pommer'schen Feuer-Sozialität, das Inventar in der Greifswalder Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

**§§ Kolberg.** 25. Februar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dekar Friede hier selbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Nachsachwalter Grießer ist Verwalter der Masse. Anmeldefrist: 11. April.

### Gerichts-Zeitung.

\* **Stettin.** 27. Februar. In der gestrigen Sitzung verhandelte die Strafkammer V des hiesigen Landgerichts gegen den Koporteur J. Marisch von hier, dem Unterschlagung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hatte im Winter 1894-95 als Provisionsreisender der Buchhandlungen von Arthur Schuster und Paul Niemann Beschäftigung gefunden und war ihm hauptsächlich der Betrieb von Zeitchriften übertragen. Bei Annahme der Bestellungen ließ sich nun M. in der Regel einen Theil des Abkommensbetrages als Anzahlung geben und diese Beträge hat er nicht sämtlich abgeliefert, sondern einige davon für sich behalten. Das Gericht stellte vier derartige Fälle von Unterschlagung fest und verurtheilte den Angeklagten zu einer Ge-

amtstrafe von einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis, unter Aufhebung einer im November 1895 gegen M. verhängten neunmonatigen Freiheitsstrafe; als ersühnend war dabei der Umstand ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte schon mehrfach, und zwar auch wegen ganz ähnlicher Vergehen wie das jetzt abgeurtheilte, vorbestraft ist.

### Bermischte Nachrichten.

**Widauer.** 26. Februar. Dem Widauer Wochenblatt zufolge ist in Niederösterreich ein von Schwarzenberg kommender Güterzug entgleist. 6 Wagen blieben auf der Brücke stehen, ein leerer Kohlenwagen stürzte in die Mulde. Ein Bremser wurde vom Wagen herab in die Mulde geschleudert und leicht am Knie verletzt, sonst hat Niemand Schaden genommen. Von Widauer sind bereits Aufräumungsmanschaften an der Unfallstelle eingetroffen. Behufs Aufrechterhaltung des Personenverkehrs ist mit der Legung eines Steges über die Mulde begonnen; die Fahrgäste müssen an der Brücke aussteigen.

**Wien.** 26. Februar. Die Märschner- und Damenputzwaaren-Fabrik von Hermann Koenig in der Zieglergasse ist abgebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich schon im Laufe der Nacht ausgebrochen, wurde aber erst in der Frühe bemerkt. Nach zweifelhafte aufrengender Arbeit wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Gulden, wird jedoch durch die Versicherung gedeckt.

**Wien.** 26. Februar. Das „Extrablatt“ meldet aus Liverpool, daß im dortigen Hospital für Augen- und Ohrenranke ein Brand ausbrach. Eine Krankenpflegerin, welche aus dem Fenster sprang, wurde tödtlich verletzt. Das Feuer entstand im Speisesaal. Da die Treppen sofort brannten, mußten die Insassen des Hauses aus den Fenstern gerettet werden.

**Venedig.** 26. Februar. Das Unwetter in ganz Oberitalien dauert fort. Die Temperatur ist um 5 bis 10 Grad gefallen. In Mailand, Turin, Bologna, Mantua, Biacenza, Udine liegt der Schnee fußhoch. Die bereits fehlende Obstflur erleidet unberechenbaren Schaden.

### Riechmarkt.

**Berlin.** 26. Februar. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 385 Rinder, 99 10 Schweine, 2189 Kälber, 552 Hammel.

Rinder in magerer Waare wurden ziemlich glatt abverkauft. Ueberhand 90 Stück. 3. Qualität 45-48. 4. Qualität 40-43 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. 1. Qualität 43 Mark, ausgeuchte Posten darüber, 2. Qualität 41-42 Mark, 3. Qualität 38-40 Mark pro Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem reichlichen Angebot gedrückt und schlappend. 1. Qualität 53-58 Pf., ausgeuchte Waare darüber; 2. Qualität 48-52 Pf., 3. Qualität 43-47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurde fast ganz geräumt, man erzielte die Preise des letzten Sonntags. 1. Qualität 45-47 Pf., Kälber bis 50 Pf., 2. Qualität 42-44 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Im Marktbericht vom Mittwoch, den 19. d. M., muß es heißen: „Schweine 1. Qualität 49, ausgeuchte Posten darüber“ (nicht 42-43).

### Börsen-Berichte.

**Magdeburg.** 26. Februar. Zucker. Korridor exkl., von 92 Prozent — bis —, neue — bis —, Korridor exkl. 88 Prozent — bis —, neue — bis —.

Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9.40-10.40. Ruhig. Prob-Raffinade I. 25.25. Prob-Raffinade II. 25.00 bis —. Gem-Raffinade mit Fett 24.75 bis 25.25. Melis I. mit Fett 24.25 bis —. Ruhig. Mohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Februar 12.32 1/2 G., 12.42 1/2 B., per März 12.37 1/2 G., 12.42 1/2 B., per April 12.47 1/2 G., 12.50 B., per Mai 12.60 bez., 12.62 1/2 B., per Oktober-Dezember 11.55 bez. u. B.

**Hamburg.** 26. Februar. Vorm. 11 Uhr. 3 u. d. r. Markt. (Vormittagsbericht.) Müden-Mohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Unfane frei an Bord Hamburg per Februar 12.37 1/2, per März 12.40, per Mai 12.57 1/2, per August 12.87 1/2, per Oktober 11.62 1/2, per Dezember 11.57 1/2. Behauptet.

**Hamburg.** 26. Februar. Vorm. 11 Uhr. R a f f e e. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65.25, per Mai 65.00, per September 61.25, per Oktober —, per Dezember 57.75. Ruhig.

**Wien.** 26. Februar. Getreide. Weizen per Frühjahr 7.20 G., 7.22 B., per Mai-Juni 7.29 G., 7.31 B., per Herbst 7.43 G., 7.45 B. Roggen per Frühjahr 6.70 G., 6.72 B., per Mai-Juni 6.70 G., 6.72 B., per Herbst 6.38 G., 6.40 B. Mais per Mai-Juni 4.67 G., 4.69 B., per Juli-August 4.34 G., 4.36 B. Dafer per Frühjahr 6.37 G., 6.39 B., per Mai-Juni 6.40 G., 6.42 B.

Rest. 26. Februar. Vorm. 11 Uhr. R o d e

**Wien.** 26. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Beilmann, Ziegler & Co.) R a f f e e Good average Santos per Februar 78.25, per März 78.00, per Mai 78.25. Schleppe.

**London.** 26. Februar. Kupfer. Schiffs-goods ordinary brands 46 Pfr. 5 Sh. — d. Zinn (Strait) 60 Pfr. 18 Sh. — d. Zinn 15 Pfr. — Sh. — d. Zinn 11 Pfr. 10 Sh. — d. Kupfer. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4 d.

**Glasgow.** 26. Februar. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Kupfer. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2 1/2 d. Stetig.

### Telegraphische Depeschen.

**Strasburg i. G.** 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Landesauschuß lehnte heute in gemeinsamer Abstimmung mit 28 gegen 26 Stimmen die Summe von 180 000 Mark zum Bau eines Jagdschlusses für den Kaiser im Jagdrevier Müzig ab. Bekanntlich hatte der Kaiser bei dem letzten Besuche im Reichslande seine Bewunderung über die romantische Lage des Jagdreviers ausgesprochen. Die Regierung im Elsaß plante deshalb den Bau eines Jagdschlusses für Seine Majestät den Kaiser.

**Wien.** 26. Februar. In dem Eisenbahn-Ausschuß gab der Eisenbahnminister die Erklärung ab, daß die Vorlage betreffend die österreichische Investitionsanleihe noch in dieser Reichstagsession eingebracht werden soll. — Für das Stibium der Frage wegen Herstellung einer zweiten Verbindung zwischen Wien und Triest wird ein Subkomitee gewählt.

**Mährisch-Odrau.** 26. Februar. Der Bergarbeiterfreier nimmt größere Dimensionen an. Auf verschiedenen Schächten verweigerten heute die Bergleute die Einfahrt. Auf dem Heinrichsgrubt freieren zwei Drittel, auf dem Johannsgrubt die Hälfte und auf dem erzherzoglichen Grubtschachte ein Viertel der Bergleute.

**Mentone.** 26. Februar. Der Kaiser von Oesterreich fuhr gestern nach dem Besuch beim Großfürsten-Thronfolger von Ausland zur Fürstin Marie Louise von Bulgarien, um derselben eine Visite ab zu machen. Heute ist der Präfect von Nizza vom Kaiser zum Diner geladen.

**Brüssel.** 26. Februar. Der bisherige Minister des Auswärtigen de Burlet wurde zum Großoffizier des Leopold-Ordens ernannt.

**Paris.** 26. Februar. „Matin“ meldet, daß der Generalsekretär von Madagaskar, Karoche, an einer Gehirnerschütterung erkrankt ist und binnen kurzem durch den Residenten in Lonkin ersetzt werden soll.

Trotz der für die Regierung ungünstigen Zusammenfassung der Budgetkommission wird der Gesetzentwurf, betr. die Einkommensteuer, nicht zurückgezogen werden, vielmehr will man die öffentliche Diskussion in der Kammer abwarten.

**Madrid.** 26. Februar. Ministerpräsident Canovas erklärte, daß die Cortes schon am 1. März aufgestellt werden sollen.

**Washington.** 26. Februar. Präsident Cleveland ist mit der Abfassung eines Schreibens an den Ausschuß der demokratischen Nationalpartei beschäftigt, worin er bestimmt eine Wiederwahl ablehnt.

### Wetterausichten

für Donnerstag, den 27. Februar. Vorwiegend trübes Wetter mit ziemlich frischen östlichen Winden, gelindem Frost und leichten Schneefällen.

### Wasserstand.

Am 25. Februar: Elbe bei Auffsig + 0,12 Meter. — Elbe bei Dresden + 1,36 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,41 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,91 Meter. — Oder bei Dresden Oberpegel + 4,52 Meter. Unterpegel + 0,42 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,50 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,68 Meter. — Warthe bei Posen + 1,34 Meter. — Am 24. Februar: Nege bei Aisch + 1,03 Meter.

### Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Haltbarkeit aus 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- und zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungen schreiben, Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Adolf Grieder & Co.,

Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich  
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Berlin, den 26. Februar 1896.		Fremde Fonds.		Bergwerk- und Hüttenwerksektoren.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Baus-Papier.	
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.		Argent. Anl. 5% 60,100G	Deft. Gd.-R. 4% 103,200B	Berg. Bw. 5% 121,00G	Sibirien 5 1/2% 165,00G	Centr.-Eis. 4% 57,75B	Balt. Eisb. 3% —	Daufl. d. Sprit	
Aich. R.-Anl. 4% 106,100B	Weiß. Wfr. 4% 105,50G	Bun. St.-Anl. 5% 100,100B	Hann. St.-Anl. 4% 103,200B	Boch. Bw. A. — 93,00G	Süd. Bw. 0 12,00G	Ferr.-Eisb. 4% 83,75B	Dur.-Eisb. 4% —	Disk.-Cont. 8% 218,00G	
do. 3 1/2% 105,100B	do. 3 1/2% —	Bun. Anl. 5% 100,100B	Hann. St.-Anl. 4% 103,200B	Do. G. St. 4 1/2% 100,100B	do. cov. 0 17,00G	Mains.-Eisb. 4% 150,90G	Gal. E. W. 5% —	Dresd. B. 8% 159,250G	
Br. Cont. Anl. 4% 106,000B	Wp. rittsch. 3 1/2% 100,300B	Gold-Anl. 5% 37,200G	R. Co. R. 80 4% 102,400B	Donaufr. 0 108,600G	do. St.-B. 0 —	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	Gotthard. 4% 171,00G	Nationalb. 6 1/2% 147,600G	
do. 3 1/2% 105,100B	Br. Cont. Anl. 4% 106,000B	Ital. Rente 4% 80,10G	do. 87 4% —	Donnersm. 6% 15,250G	Doro. 7% —	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pomm. Hyp. 6% 142,750G	
do. 3% 99,70G	Br. Cont. Anl. 4% 106,000B	Merkt. Anl. 6% 94,75G	do. Goldr. 5% —	Dortm. St. —	do. 7% —	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 20. St. 6% 94,90G	do. (2. Dr.) 5% —	Br. L. A. 0% 44,60G	Laurahütte 4% 155,40G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	Normort Gd. 6% 111,50G	do. Pr. R. 64 5% 176,25G	Gesent. 6% 167,00G	Louisville 4% 159,00G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	Deft. Wp.-R. 4 1/2% —	do. Gd. 64 5% 176,25G	Sark. Bw. 0 95,200G	M. W. B. 6 119,00B	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 4 1/2% —	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	Oberhölz. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. Silb.-R. 4 1/2% 100,90G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 250 54 4% —	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 60er-Loose 4% 152,80G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 64er-Loose — 339,90G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	Num. St. — 102,50B	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	M. Dbl. f. 5% 102,67G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. Silb.-R. 4 1/2% 100,90G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 250 54 4% —	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 60er-Loose 4% 152,80G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	do. 64er-Loose — 339,90G	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000B	Num. St. — 102,50B	do. 64 5% 176,25G	do. 0 95,200G	do. 1% 79,500G	Mains.-Eisb. 4% 124,10G	St. Mitt. 4% 87,000B	Pr. Cont. 5% 168,500G	
Br. St.-Anl. 4% —	Br. St.-Anl. 4% 106,000								



